



## Instituto Regional da Pequena Agropecuária Apropriada - IRPAA

Avenida das Nações 04, Bairro Castelo Branco,  
CEP 48.905-531; Juazeiro – Bahia, Brasil.

Telefone: 55 (74) 3611 6481; [irpaa@irpaa.org](mailto:irpaa@irpaa.org) / [www.irpaa.org](http://www.irpaa.org)

Juazeiro, 26.02.2025

### BERICHT 2024

Das Jahr 2024 war weltweit von erschütternden Ereignissen geprägt: Umweltkatastrophen, Kriege an vielen Orten der Welt, politische Krisen, Fremdenhass, Gier, Ausbeutung, Gewalt, Rechtsextremismus in der Offensive ... u.a.m.

Auch in Brasilien sind diese Szenarien zu spüren. Klima-Extreme, verheerende Überschwemmungen im Süden Brasiliens, extreme Trockenheit in vielen Regionen, Waldbrände - die brasilianischen Biome haben im Jahr 2024 Feuerrekorde gebrochen.

Die Wirtschaftspolitik, die sich den Interessen des großen Agrarkapitals unterordnet, wirkt sich besonders auf die traditionellen Landgemeinden aus, diese stehen im Fadenkreuz des kapitalistischen Systems und des Investitionsmodells. Ständig werden traditionelle Völker und Landgemeinden von Vertretern und Vertreterinnen der Großunternehmen (Bergbau, Windkraft- und Fotovoltaikanlagen, Überlandleitungen, CO2-Kompensationen, etc.) und von Vertretern und Vertreterinnen der Regierungsorganisationen bedrängt, um die Menschen davon zu überzeugen, Erhebungen auf ihrem Land zuzulassen, Formulare mit Informationen über die Dorfgemeinschaft auszufüllen und Verträge zu unterzeichnen (bei denen es sich häufig um missbräuchliche Verträge handelt) um danach Bodenschätze auszubeuten und/oder Flächen zur Energiegewinnung zu reservieren.

Oft wird behauptet, dass die Bevölkerung der traditionellen Landgemeinden nichts dagegen tun könne, da es sich um Projekte des nationalen, öffentlichen Interesses handelt. Unternehmen und staatliche Sektoren gehen oft Hand in Hand, zum Beispiel bei der Flexibilisierung der Umweltpolitik und des Umweltschutzes.

Die Erwartung, dass die Regierung des Präsidenten Lulas positive Änderungen bringen kann, ist in diesem Bereich nicht eingetreten. Das Kapital gibt den Ton an.

Auch die Minderheitsregierung des Präsidenten Lula trägt dazu bei, dass es zu keinen signifikanten Änderungen, besonders im Landbereich und der Garantie der Rechte der traditionellen Landgemeinden kommen wird, da ja gerade diese Landflächen im Blick der Großunternehmen sind. Zudem haben die Großunternehmen starken Rückhalt im brasilianischen Abgeordnetenhaus und im Senat, vor allem durch die sogenannte Bancada Ruralista (Abgeordneten der Agrarlobby).

Ein Beispiel hierfür ist der Antrag auf Dringlichkeit zur Genehmigung der Abschaffung der „sozialen Funktion des Landes“. Am 26. November billigten 290 Bundesabgeordnete die Dringlichkeit des Gesetzentwurfs (PL) 4357 aus dem Jahr 2023, dass die „soziale Funktion des Landes“ aus dem Gesetz 8629 streichen soll. Die soziale Funktion des Landes bedeutet, dass die Landbesitzer\*innen dazu verpflichtet sind, auf ihrem Land nachhaltig zu produzieren, um zu verhindern, dass es unproduktiv wird und somit im Rahmen der Bodenreform enteignet werden kann. Es regelt auch, dass das Land nachhaltig und angemessen genutzt, die Umwelt geschützt und die Rechte der Arbeitnehmer\*innen oder das Wohlergehen der Arbeitnehmer\*innen respektiert werden muss.

Der Gesetzentwurf 4357 verhindert die Enteignung des Eigentums auch dann, wenn der Eigentümer es nicht nachhaltig und angemessen nutzt, die Umwelt nicht *entsprechend* schützt.

Mit dem Vorschlag aus dem Gesetz 8629, das die verfassungsrechtlichen Bestimmungen zur Agrarreform regelt, werden die in der Bundesverfassung vorgesehene Rechte gestrichen. Es soll nicht mehr möglich sein, dass Eigentum, das seine soziale Funktion als produktives Land nicht erfüllt, im sozialen Interesse zu enteignen.

In der Argumentation zur Verteidigung des Vorschlags erklären die Abgeordneten, die dieses Projekt befürworten, dass eine Enteignung aufgrund der Nichterfüllung der sozialen Funktion des Landes, d.h. der produktiven Nutzung, „negative Folgen haben kann, wie z.B. eine Verringerung der landwirtschaftlichen Produktion, was sich negativ auf die brasilianische Wirtschaft und die Ernährungssicherheit der Bevölkerung auswirkt“. Sowie als weiteres Argument, dass dies „soziale Konflikte hervorrufen könnte, da sich die Eigentümer dieses Landes angegriffen fühlen“. Und „diese Konflikte können zu Gewalt und sozialer Instabilität führen“.



Soziale Funktion des Landes. - Artikel 186 der brasilianischen Verfassung.

Diese Bewilligung bedeutet einen sehr großen Rückschlag für die kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden. Denn der Gesetzesentwurf, der von der Fraktion der Agrarindustrie verfasst wurde, ändert das Gesetz über die Enteignung von Grund und Boden zum Zwecke der Agrarreform (Gesetz 8629/1993). Damit legt der Gesetzesentwurf fest, dass ländliches Eigentum nur dann nicht enteignet werden kann, wenn es produktiv ist. Das heißt, es würden die im Artikel 186 der brasilianischen Verfassung festgelegten Kriterien für die soziale Funktion des Landes / Eigentums nicht mehr erfüllt werden müssen.

Dies ist nur eines von vielen Beispielen, wie versucht wird den kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden immer mehr das Recht auf Land zu entziehen.

Die Regierung Lula's setzt sich für die Rückkehr von Sozialprogrammen ein, auch Bildung, Kultur, Wissenschaft, Technologie, Sicherheit, Souveränität, etc, und besonders für die Hungerbekämpfung und Unterstützung der Bevölkerung in extremer Armut, was natürlich sehr dringend ist, besonders aufgrund der verheerenden Rückschläge der Vorregierung. Wenn jedoch die Landfrage nicht gelöst wird, wird die Hungerbekämpfung leider bei der Verteilung von Essenskörben, Anlegen von solidarischen Gemeinschaftsküchen, etc. bleiben.



Landgemeinde Curral Novo, im Landkreis Curaçá

Der bekannte brasilianische Soziologe Betinho - Herbert de Souza, 1935 – 1997), beschrieb es folgendermaßen:

„DIE SEELE DES HUNGERS IST POLITISCH!

Wenn man nicht genug zu essen hat, dann deshalb, weil einem alles andere verwehrt wurde. Es ist eine Form der modernen Beschneidung oder Verbannung. Der Tod im Leben.

Und Verbannung von der Erde.“

Die aktuelle Regierung will auch prioritär ein Augenmerk auf den Schutz der Biome, der Biodiversität legen und gegen die Abholzung und Klimawandel vorgehen. Die Energiewende wird angestrebt und die `sogenannte´ grüne Energieindustrie bestärkt.

Zudem wird auch das Abkommen EU-Mercosur als dringend und wichtig angesehen, auch aufgrund des Druckes der Großunternehmen, besonders der Agrar- und Finanzwirtschaft, damit diese Handelsverträge abschließen können.

Wer leider die negativen Auswirkungen tragen muss, sind Landarbeiter\*innen sowie vor allem die traditionellen Landgemeinden und kleinbäuerliche Familienlandwirtschaft. Das Augenmerk liegt in der Produktion für den Export. Oft muss dabei prekäre Arbeit in Kauf genommen werden, die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen, Wasser, Land, Zerstörung der Biome, Monokultur, Verletzung von Menschenrechten, Landkonflikten, etc.

### Das Semiaride Gebiet (Trockengebiet) Brasilien

Das semiaride Gebiet Brasiliens, ehemals bekannt als Land, in dem es aufgrund der Dürreperioden nicht lebenswert ist, konnte besonders wegen der Netzwerkarbeiten, Artikulierungen und Organisationen sowie der Arbeiten der Nichtregierungsorganisationen zeigen, dass es möglich ist, gut zu leben. Eine Grundvoraussetzung hierfür ist jedoch die Garantie von Land in ausreichender Größe aufgrund der klimatischen Bedingungen. Die angepassten Technologien sind wichtig; gerade durch den Bau von Regenwasserzisternen konnte ein großer Schritt getan werden, damit die Bevölkerungen Regenwasser bevorraten kann für die Trockenzeit. Mittlerweile konnte über den Dachverband der Nichtregierungsgruppen ASA (Artikulation im semiariden Gebiet) 1.200.000 Regenwasserzisternen für den Trinkbedarf, sowie 250.000 Produktionszisternen gebaut werden. Mit der Sorge um die Wiederaufbereitung und Wiederverwertung von Gebrauchswasser konnte aufgrund der Technologie, die wir in einigen Landgemeinden zur Anwendung bringen und die als sehr positiv bewertet werden, wurde es von ASA als wichtig empfunden, auch diese in das Projekt mit einzubeziehen.

Diese wichtigen Erfahrungen und Beispiele wurden auch bei COP16, der Konferenz der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Desertifizierung in Riad, Saudi-Arabien, vorgestellt. Vertreter\*innen der organisierten Zivilgesellschaft und der Regierungen von 196 Ländern nahmen teil.

Die ASA war bei der Veranstaltung vertreten durch Roselita Vitor, Landwirtin, Juliana Bavuzo, Koordinatorin des Programms „Eine Million Regenwasserzisternen“ (P1MC), und Paulo Pedro de Carvalho, Mitglied der Arbeitsgruppe der Organisation zur Bekämpfung der Desertifizierung. Sie sprachen über die Erfahrungen der Konviventia mit dem semiariden Klima in Brasilien, als wichtige und gute Praktiken der Klima Resilienz.

Jedoch muss immer wieder betont werden, wie wichtig der Beitrag der indigenen Völker und traditionellen Landgemeinden für die Biodiversität und Biome ist. Denn diese Bevölkerung sind die wahren Hüter der Natur. Vor allem auch, weil sie mit der Natur, den Biomen und Umwelt leben und sie nicht als Ware (Ding) betrachten.



*Toré: Eine kulturelle Manifestation von großer Bedeutung für die indigene Bevölkerung, die Tradition, Musik und Religiosität umfasst.*



*„Wir sind die Hüter der Erde. Wir, die ursprünglichen und angestammten Völker der Erde, verstehen, dass die Erde nicht nur ein Ort ist, an dem wir leben, ein Boden, auf dem wir gehen; sie ist unsere Familie, unsere Großmutter, unsere Mutter, unsere Schwester. Sie ist ein Teil von uns. Weil wir dies wissen, sind wir die Hüter der biologischen Vielfalt dieses Planeten. Die Gesellschaft als Ganzes muss über die Beziehung zur Erde nachdenken. Entweder ändern wir die Art und Weise, wie mit der Erde umgegangen wird, oder es wird keine Zukunft mehr geben.“ Célia Xakriabá, indigene Abgeordnete.*

(<https://www.poder360.com.br/opinioao/guardioes-da-terra/>)

In der semiariden Region Brasiliens werden die Völker und Familien der traditionellen Landgemeinden immer mehr von der Gewinnsucht der Großunternehmen, die vor allem an deren Landflächen interessiert sind, bedroht. Bei diesem Land handelt es sich jedoch in der Regel um gemeinschaftlich genutzte Weideflächen. Oft wird seitens der Großunternehmen behauptet, dass die Familien der Entwicklung im Wege stehen. Diese sogenannte Entwicklung muss hinterfragt werden, denn gerade diese Entwicklung und die „Nachhaltigkeit“ dieser Projekte verursacht wahre Verwüstung und grobe Menschenrechtsverletzungen.

Im Jahr 2023 wurde von der Companhia Baiana de Pesquisa Mineral (Kompanie des Bundeslandes Bahias zum Auffinden von Eisenerzen), die Entdeckung einer Erzabbau/Mineral-Provinz im Norden des Bundeslandes Bahias bekanntgegeben. Es wurde von einer großen Quelle von Nickel, Gold, Eisen, Phosphat, Kobalt, Kupfer Eisen-Titan-Vanadium und seltenen Erden, gesprochen, die vor allem in den Landkreisen Campo Alegre de Lourdes, Pilão Arcado, Remanso und Casa Nova in der Diözese Juazeiro, gefunden wurden.

Obwohl erst im Jahr 2023 über die „Erzabbau/Mineral-Provinz“ berichtet wurde, wurden Informationen über die Vorkommen von Eisenerzen seit vielen Jahren gesammelt.

Bereits im Jahre 2016 war auf der Homepage der Companhia Bahiana de Pesquisa Mineral ein Artikel zu lesen, in dem es hieß, dass das Unternehmen Geosol von der staatlichen Stelle zur geologischen und mineralischen Erforschung beauftragt wurde.

Dies lässt Rückschlüsse ziehen, auf die letzten Übergriffe von Erzabbauunternehmen gegen ca. 20 traditionelle Landgemeinden Fundo de Pasto im Landkreises Campo Alegre de Lourdes, die seit Ende November 2024 erfolgen.

Das Unternehmens Geosol, das Dienstleistungen für die Companhia Baiana de Pesquisa Mineral (CBPM) erbringt, drangen mit Maschinen in traditionelle Landgemeinden ein, ohne jegliche Lizenz oder ohne Dialog mit den Familien.

Als die Dorfbewohner\*innen der Landgemeinde Barra in Campo Alegre de Lourdes die Präsenz des Unternehmens bemerkte, gelang es ihnen, zusammen mit den Dorfbewohnern\*innen von 5 weiteren umliegenden Landgemeinden zu verhindern, dass das Unternehmen mit den Arbeiten begann und sie zwangen die Arbeiter, die Landgemeinde zu verlassen.



*Fotos: Dorfbewohner\*innen zwingen die Arbeiter die Landgemeinde zu verlassen, inclusive der Maschinen.*

In einer anderen Nachbargemeinde gelang es dem Unternehmen einen Teil der Fläche zu „reinigen“ – also abzuholzen, um mit den Arbeiten zu beginnen. Als die Gemeindebewohner\*innen dies bemerkten, konnten sie erneut mit Hilfe der Familien aus anderen Landgemeinden das Unternehmen daran hindern, die Arbeiten fortzusetzen und sie aus der Landgemeinde hinauszubefördern.

Auch in der Landgemeinde Cacimbinha, begannen Mitarbeiter von Geosol mit den Arbeiten, - bohrten zur Entnahme von Erz (Stein)-Proben, fällten einheimische Caatinga-Vegetation. Wieder konnten sich die Familien zusammenschließen und ihre Landflächen verteidigten, damit das Unternehmen die Bohrungen nicht weiterführen konnten.

In allen Landgemeinden wussten die Dorfbewohner\*innen, dass das Unternehmen keine Erlaubnis und keine Umweltlizenz hatte. (Informationen: CPT)

Erneut wird deutlich, wie wichtig die Organisation, Artikulierung und Zusammenschluss der Familien, Landgemeinden und sozialen Organisationen zur Verteidigung der Landgemeinden, Landflächen, der traditionellen Lebensweisen, der stehenden Caatinga und Menschenrechte, ist.



### Projekt: Konviventia mit dem semiariden Klima in Brasilien – Förderung von kleinbäuerlichen Familien

Angesichts dieser Realität ist die Mobilisierung der Dorfbewohner\*innen sehr wichtig. Die Propaganda der Großunternehmen ist für viele Menschen verlockend. Oft wird nur die angebliche Beschaffung von Arbeitsplätzen und Abfindungen für das Land in den Vordergrund gestellt. Und es wird vergessen, dass die Garantie von Land und Fortdauer in den Landgemeinden die Grundlage des Lebens und Produzierens für die Familien bedeutet.

Zum einen handelt es sich um kurzzeitige Arbeitsplätze, die sogenannten allgemeinen Arbeiten, beispielsweise das Roden der Caatinga - Buschweide - zur Installierung der Großprojekte. Und es ist diese Buschweide, die den Familien oft seit 7 bis 10 Generationen die Grundlage des Lebens bot, weil dies die Weide für die Ziegen und Schafe der Familien ist. Zudem die Tierhaltung die Haupteinnahmequelle der Familien in den Landgemeinden bedeutet.

Bei den Abfindungen ist die rechtliche Situation des Landes oft nicht gegeben, weil es sich um öffentliches, staatliches Land handelt, die Familien das Nutzungsrecht haben, jedoch nicht Eigentümer sind. Damit sind Abfindungen nur für evtl. Installierungen, Brunnen oder Wasservorratsbecken, die sich auf dieser Fläche befinden, möglich. Die Familien werden diesbezüglich nicht von den Großunternehmen aufgeklärt.

Daher ist die pädagogische und begleitende Arbeit in den traditionellen Landgemeinden von großer Wichtigkeit. Die Familien müssen wissen, dass vor allem für traditionelle Landgemeinden spezifische Rechte vorgesehen sind, sei es in der brasilianischen Gesetzgebung, als auch der Konvention 169 der Internationalen Arbeitsorganisation - ILO (International Labour Organisation).

Der Zugang zu diesen Kenntnissen und Vertiefung über ihre Rechte ist wichtig, damit sie diese einfordern können. Daher sind Treffen, Besprechungen und Kurse mit den Familien in den einzelnen Landgemeinden sehr wichtig, weil dadurch wichtige Informationen weitergegeben werden und vor allem Maßnahmen getroffen werden können, die zum Schutz der Landgemeinden und Garantie der Menschenrechte beitragen.

Zudem sind Kenntnisse über die semiaride Region notwendig für das Verständnis der Charakteristik dieser Region. Ein pädagogisch langwieriger Prozess, denn es geht nicht nur darum, dass die Familien in den Landgemeinden diese Kenntnisse erlangen. Die Sichtweise des an das Klima angepassten Lebens muss in allen Bereichen und Sektoren umgesetzt werden. Das Auftreten großer Dürreperioden, nicht angepasste Produktions- und Lebensweisen, keine Garantie auf Land und vor allem Land in ausreichender Größe u.a.m., haben beigetragen, dass 50 % des Caatinga-Bioms degradiert sind. Die natürliche Artenvielfalt ist gefährdet, was negative Konsequenzen für Mensch und Umwelt bedeuten.

Neben dem Verständnis der Region ist es notwendig, angepasste Technologien zur Wasserbevorratung, zusätzlichen Futterbedarf für die Tiere, vor allem zur Vorratshaltung als Heu oder Silage ist für die Trockenmonate zu gewährleisten. Dadurch wird die natürliche Buschweide und das Biom Caatinga geschützt und die Tierproduktion das gesamte Jahr hindurch ermöglicht.

Die über das Projekt ausgeführte Maßnahmen:

- Anlegen von Beeten zum Gemüseanbau, Heilpflanzen, Kräutern;
- Bienenzucht;
- Hühnerhaltung;
- Anbau von Futterpflanzen für die Tierhaltung
- Kurse über die Konviventia mit dem semiariden Klima, über Bodenbewirtschaftung, angepasste Tierhaltung, Klimawandel, Caatinga, u.a.m.

haben zum Ziel, zur Verbesserung der sozialen, kulturellen und klimatischen Bedingungen in der semiariden Region beizutragen. Dies hat direkte Auswirkungen auf die Produktion gesunder Lebensmittel, Verteidigung und Beständigkeit in traditionellen Landgemeinden und die Stärkung der Gemeinschaftlichkeit und sozialen Organisation, um so Einfluss auf die Verteidigung der Landgemeinden und wirksamen Maßnahmen zum Schutz der Umwelt zu nehmen.

Die Maßnahmen des Projektes wurden folgenderweise umgesetzt:

- Quilombogemeinde Laginha, Landkreis Casa Nova:  
Hühnerhaltung. Bau von 5 Hühnerställen (5 Familien – 20 Personen)

- Indigenes Volk Tuxi, Landkreis Abaré:

Anlegen von 23 Beeten zum Gemüseanbau, Heilpflanzen, Kräutern, Gewürzen, sowie Obstanbau. Das indigene Volk beschloss, die Beete an einem gemeinschaftlichen Platz anzulegen, dadurch konnten mehr Beete angelegt werden und die Familien können sich gegenseitig bei den Arbeiten unterstützen. 10 Familien – 40 Personen  
und

Bienenzucht: 10 Personen für die Imkereiarbeiten.



*Honigproduktion*

- Traditionelle Landgemeinde Fundo de Pasto Angio, Landkreis Canudos: Bienenzucht: 15 Personen führen die Imkereiarbeiten aus.



*Imkereiarbeiten*

- Traditionelle Landgemeinde Fundo de Pasto Bom Jardim, Landkreis Canudos: Anbau von Futterpflanzen für die Ziegen- und Schafhaltung. 30 Personen nehmen an den Gemeinschaftlichen Arbeiten teil.

- Durch die Teilnahme an den Kursen konnten die Familien der einzelnen traditionellen Landgemeinden Kenntnisse über klimagerechte und nachhaltige Wirtschafts- und Lebensformen vertiefen. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Realität jeder Landgemeinde wurden die Maßnahmen mit der Beteiligung des Großteiles der Dorfbewohner\*innen durchgeführt.

Weitere Ergebnisse:

- Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion, die Garantie von vielfältigen Nahrungsmitteln für die Familien sowie die Gewährleistung der Nahrungs- und Ernährungssicherheit.  
- Verbesserung der Tierhaltung und Futtervorsorge über die Produktion von an das Trockenklima angepasste Futterpflanzen. Außerdem kann durch diese Maßnahme pestizidfreies Saatgut für die Familien des Dorfes zur Verfügung gestellt werden.

- Dorfbewohner\*innen entwickeln Imkereipraktiken, garantieren dadurch eine weitere wichtige Einkommensquelle und tragen zur Erhaltung des Ökosystems bei.  
Ein positiver Nebeneffekt ist die bessere Lebensqualität und Gesundheit der Menschen, aufgrund die Verwendung von Honig und weiteren Produkten.

- Die Bienenpopulationen sind in den letzten Jahrzehnten aufgrund des Verlusts ihrer Lebensräume, intensiver landwirtschaftlicher Praktiken, Klimaänderungen und des übermäßigen Einsatzes von Pestiziden stark zurückgegangen. Dies wiederum stellt eine Bedrohung für eine Vielzahl von Pflanzen dar, die für das menschliche Wohlbefinden und den Lebensunterhalt von grundlegender Bedeutung sind. Daher ist die Bienenzucht für das gesamte Ökosystem wichtig.

- Familien garantieren Verbesserung des Einkommens und Vielfalt von Nahrungsmitteln durch die Hühnerhaltung.

- Mit den umgesetzten Maßnahmen erkennen die Familien, dass es möglich ist, gut in ihren Landgemeinden zu leben, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben sind. Dadurch wird deutlich, dass sie sich für die Verteidigung ihrer Landflächen gegen das Vordringen von Großunternehmen einsetzen müssen, um die Grundlage ihres Lebens nicht zu verlieren. Sie erkennen auch die Notwendigkeit und Dringlichkeit sich zu organisieren und sich für ihre Rechte einzusetzen.  
Daher bedeuten die umgesetzten Maßnahmen vor allem auch einen wichtigen Beitrag zur Mobilisierung der Landgemeinden, sozialen Organisation und Verteidigung ihrer traditionellen Lebensweisen und Landflächen.

Bei der Projektdurchführung wurden 115 Personen direkt einbezogen.

Zusätzlich nahmen Dorfbewohner\*innen der jeweiligen Landgemeinden an den Kursen teil. Hierbei wurden weitere 90 Personen erreicht.



Bei den Kursen wurde Augenmerk auf die Dringlichkeit der Verteidigung von Land und Territorium angesichts des Vordringens der Großunternehmen der Energieerzeugung und des Erzabbaus gelegt. Zudem wurde über Maßnahmen zum Schutz der Landgemeinden vertieft.

Die Familien werden angeregt, Schilder anzufertigen und diese, vor allen an verschiedenen Stellen der Gemeinschaftsweidefläche, aufzustellen (beispielsweise hinweisen, dass es sich um die Landfläche einer traditionellen Landgemeinde handelt, die zertifiziert ist, Eintritt verboten, etc.). Wichtig ist, die Demarkierung der gesamten Landfläche des Dorfes. Zudem die Veröffentlichung von Konflikten in den sozialen Medien, die jeweils zuständigen staatlichen Stellen über die Konflikte informieren und fordern, dass sie Stellung dazu nehmen und die Staatsanwaltschaft informieren und Unterstützung anfordern.

Auch wurde betont, dass die Ilo Konvention 169 vorschreibt, dass die freie, vorherige und informierte Anhörung/Konsultation und Zustimmung der Völker und traditionellen Landgemeinden gegeben sein muss, ehe seitens der jeweiligen zuständigen staatlichen Umweltbehörden (Landkreis, Bundesland oder Staat) die Umweltlizenzen erteilt werden. Dies gilt für alle Projekte, die in den traditionellen Landgemeinden vorgesehen sind. Sei es Großinfrastrukturprojekte, Staudämmen, Wasserkanäle, Straßen, Wind und Sonnenenergieparks, Bergbaugenehmigungen, u.a.m.



*Anbringen von Schildern*

Über das Projekt konnte neben den umgesetzten Maßnahmen auch die Autonomie der Familien, gefördert werden. Dadurch können die Landgemeinden in ihrem Widerstand und Forderung ihrer Rechte begleitet, gestärkt und unterstützt werden.

Liebe Freunde, liebe Freundinnen, Dank Eurer so wichtigen Unterstützung war es möglich, Familien und Landgemeinden im semiariden Gebiet zu begleiten, stärken und unterstützen. In deren Namen ein herzliches Danke und Vergelt's Gott.

Auch im Namen des gesamten Arbeitsteams von Irpaa ein herzliches Danke und Vergelt's Gott für das Vertrauen und Miteinandergehen.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen.

Maria Oberhofer

Maria Oberhofer  
IRPAA,  
Juazeiro-Bahia



*Blüte des Mandacaru-Kaktus*



*“ Es bleibt immer ein wenig Duft in den Händen, die Rosen schenken, in Händen die sich großzügig zeigen. Ein bisschen geben von dem, was man hat, dem, der noch weniger besitzt, bereichert den Geber, macht seine Seele schöner. Freude dem Nächsten zu geben, ist ein so einfaches Ding, doch in Gottes Augen die schönste aller Künste.”*  
(Bischof Dom Hélder Camara)